

Neues Gräberfeld für Urnen

Aus einer Idee im Friedhofsausschuss konnte mit Hilfe der Mitarbeiter auf dem Friedhof, des Friedhofsausschusses und Jan-Dirk Vahlsing (Behrends Grabmale) Wirklichkeit werden. Jetzt hat das neue Gräberfeld Anerkennung mit folgendem Brief gefunden:

„... ich möchte Ihnen auf diesem Weg mitteilen, wie begeistert ich von der neuen Grabstelle für Urnen bin. Mein Bruder, Dr. Jörg Meyer-Stamer, ist im Mai verstorben, und wir Angehörigen haben uns für dieses Grab entschieden, obwohl wir – insbesondere ich – keine Vorstellung hatten, wie es einmal aussehen könnte.

Ich bin im Rhein-Main-Gebiet zuhause und meine Mutter hat mir regelmäßig von den Fortschritten berichtet. Wir haben uns allerdings auch oft gefragt, ob es bis zum Totensonntag fertig werden könnte. Letzten Sonntag kam der lang ersehnte Anruf meiner Mutter, die Vollendung meldete. Derzeit verbringe ich ein verlängertes Wochenende in Westerstede und habe die Grabstelle besichtigt. Und ich muss sagen, ich bin überwältigt. Die gesamte Anlage ist gelungen und gibt dem Leben aller dort beigesetzten Personen einen würdigen Abschluss. Vielen Dank an diejenigen mit der Idee für diese Anlage.
Birte Meyer, Mühlheim

Kirchenmusik in St.-Petri



29. November, 1. Advent, 17 Uhr
Musik zum Advent
Evangelischer und Katholischer Kirchenchor und Posaunenchor Westerstede
4. Dezember, 19.30 Uhr Adventskonzert des Gymnasiums Westerstede
6. Dezember, 20 Uhr Konzert der Musikschule

Dank an den Palliativstützpunkt

Wir sagen „Danke“, dass es diese Einrichtung gibt.

In der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes wurde der Palliativstützpunkt Ammerland/Uplengen vorgestellt und berichtet, was diese Institution leistet. Wir konnten diese Hilfe in Anspruch nehmen und sind darüber sehr dankbar.

Im Juli wurde unsere 28jährige Tochter zum dritten Mal an einem Gehirntumor in Tübingen operiert. Voller Hoffnung fuhren wir dorthin und voller Zuversicht kamen wir zurück nach Westerstede. Leider stellten sich schon bald Komplikationen ein und wir mussten sie stationär in die Ammerland Klinik bringen. Dort wurde sie schnell auf die Palliativstation verlegt, wo alles dafür getan wurde, dass sie keine Schmerzen hatte. Wir wurden dort alle sehr herzlich umsorgt und konnten Tag und Nacht bei ihr sein. Als uns dann nach drei Wochen gesagt wurde, wir können sie mit nach Hause nehmen, aber der Tumor wächst wieder und es bleibt ihr nicht

mehr lange Zeit zum Leben, waren wir fassungslos und viele Gedanken der Organisation für zu Hause gingen uns durch den Kopf. Denn eines war von vornherein für uns klar: Wenn sterben, dann zu Hause. Ganz schnell bekamen wir Hilfe. Noch in der Ammerland-Klinik wurden wir von der Arbeit des Palliativstützpunktes unterrichtet und dort lernten wir alle Frau Pfränger und ihr Team kennen. Da wurde zusammen mit dem Hausarzt, dem Palliativarzt, dem Pflegedienst, der Seelsorge alles Notwendige noch auf der Palliativ-Station besprochen.

Als wir nach Hause kamen stand ein Krankenbett bereit, die Medikamente waren bestellt und wurden von der Apotheke nach Hause geliefert, der Pflegegeldantrag war schon auf den Weg gebracht usw. usw. Das gesamte Team sowie Frau Pfränger kamen im Laufe des Tages, um unsere Tochter zu Hause willkommen zu heißen und um die nächsten Tage und Wochen zu besprechen. Was mussten wir als Familie noch organisieren.

Fast nichts. Wir konnten uns in Ruhe und mit all unserer Kraft und Liebe um unsere schwerkranke Tochter kümmern und sie in ihren letzten Tagen und Wochen begleiten. Durch die Gespräche mit Pastor Kühn, der uns und unsere Tochter regelmäßig besuchte, war vieles leichter zu ertragen. Beruhigend war auch, dass wir mit einer einzigen Telefonnummer Tag und Nacht einen Ansprechpartner hatten, der über die Krankengeschichte Bescheid wusste.

Es war und ist unsagbar schwer einen geliebten Menschen zu verlieren, aber mit all dieser Unterstützung und Hilfsbereitschaft sind uns die letzten Wochen mit unserer schwerkranken Tochter viel leichter gemacht worden. Wir bedanken uns bei allen, die sich so rührend um sie und uns gekümmert haben und wünschen dem Palliativstützpunkt und der Palliativstation der Ammerland Klinik, dass ihr Einsatz viel Anerkennung bekommt und vielen Patienten und ihren Angehörigen dadurch geholfen wird.

Annemarie Schröder